

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 73. Freytag, den 10. September 1830.

Berlin, vom 5. September.

Der bisherige Prorektor des Gymnasiums in Mählhausen, Dr. Gräfenhan, ist zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden.

Der bisherige Prorektor am Gymnasium zu Guben, Dr. Schönborn, ist zum Direktor des Gymnasiums in Schweidnitz ernannt worden.

Berlin, vom 6. September.

Se. Majestät der König haben dem Inspektor und Rendanten des Schindlerschen Waisenhauses, Beuster, zu Berlin, den rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 8. September.

Se. Maj. der König haben Allerhöchsthohem Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, General-Major Grafen zu Waldburg-Truchseß, den rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub und dem Stern zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 9. September.

Der bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau angestellte Justiz-Commissarius von Linsow ist zugleich zum Notarius im Departement dieses Gerichts ernannt worden.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Feldmarschall, Graf von Diebitz-Sabalkanski, sind von St. Petersburg hier eingetroffen.

Athen, vom 1. September.

Mit dem freudigsten Gefühle dürfen wir sagen, daß, wenn auch die Gährungs, die in den benachbarten Niederlanden am Schlusse der vorigen Woche uns immer näher kamen, den Anreiz zu dem gegeben haben mögen, was hier vorkiel, doch der allerbestimmteste Unterschied dabei stattfindet, daß bei uns durchaus kein politischer Vorwand als Aushängeschild gebraucht ward. Nur der allerniedrigste Abbel beging, von Raubsucht angetrieben, schändliche Ausschweifungen. Der erste Aufregungspunkt war um 2 Uhr Mittags bei der Fa-

brik des Herrn Wellesen, wo unter den Arbeitern Unzufriedenheit ausgebrochen sein sollte; dieses Gerücht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und versammelte ein Zusudmen der Neugierigen. Man hatte das Gerücht ausgesprengt, daß den Arbeitern Abzüge gemacht wären; wir verweisen auf den Widerruf dieser Anschuldigung, welche dieses achtbare Haus in der heutigen Zeitung bekannt macht. Freche, nach Beute lüsterne Abewichte, gefolgt von schreienden Duben, Weibern und Kindern, zogen von da vor das Haus des Herrn James Cockerill, erbrachen dasselbe mit Gewalt und plünderten es bis auf die geringste Kleinigkeit aus. Glücklicherweise konnte die Familie durch eine Hinterpforte des Gartens sich retten.

Gutgesinnte Bürger eilten, sich zu bewaffnen; weil aber die Dringlichkeit der Gefahr nicht gestattete, die Ankunft der Munition abzuwarten, und man deshalb auf die Anwendung des Bajonetts beschränkt war, so wurden zwar die Meuterer Anfangs aus dem Hause getrieben und mehrere von ihnen verwundet, bis es ihrer großen Zahl gelang, durch Steinwürfe das schwache Detachement zurückzudrängen und sich wieder in den Besitz des Hauses zu setzen.

Die Rotte der Meuterer drang nun gegen das Gefängniß, um dies zu erbrechen; wäre ihr das gelungen, so michte das Schicksal der Stadt sehr traurig gewesen sein. Glücklicherweise wurde es von etwa 40 Bewaffneten aus einem zur Verachtung desselben bestimmten Militär-Commando aus Bürgern bestehend vertbeibigt, die theils im Innern des Gefängnisses Ordnung halten, theils den Zugang besetzen konnten. Von hier aus fielen die ersten Schüsse auf den andringenden Abbel, der jedoch, diesen trotzend, den Angriff mehrernale wiederholte, bis die Tödtung eines der Haupt-Anführer erfolgte und die fast gleichzeitig unter Trommelschlag herbeieilende Patronille durch Pelotonfeuer die Meuterer auseinander sprengte. Von dem Augenblicke an war

die Ruhe so ziemlich hergestellt. Man brachte viel der Rädelsführer ein; Verbrecher die zu zehn- und zwanzigjährigen Kettenstrafe verurtheilt gewesen sind; aber unter ihnen auch junge Burschen von kaum 15 Jahren. Die Bewaffnung der Bürger-Compagnien war inzwischen theilweise bewerkstelligt; an der Spitze einer Compagnie, durchzog der Herr Bürgermeister Deder unter Trommelschlag die Stadt, und verles folgende Bekanntmachung:

„Bei den dringenden, die öffentliche Ruhe, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums gefährdenden Verhältnissen ist es durchaus erforderlich, daß sich alle gute wehrhafte Bürger dieser Stadt zur Handhabung der gesetzlichen Ordnung, der allgemeinen und besondern Sicherheit mit den sich in ihren Händen etwa befindlichen Waffen vereinigen; es wird nöthig, starke Patrouillen anzuordnen, welche sich in allen Theilen der Stadt verbreiten, und weitere Excesse während der kommenden Nacht verhindern.“

Es ergeht in diesem Hinblicke die dringende Aufforderung an sämmtliche gute Bürger hiesiger Stadt, sich bei dem allgemeinen Sammelplatze auf dem Prinzenhofe heute Abend präcis 8 Uhr einzufinden.

Aachen, 30. August 1830.

Die Oberbürgermeister.

Es geschahen zwar einzelne Steinwürfe; doch wurden alsbald zahlreiche Patrouillen die Stadt, welche während der Nacht vieles Raubgestübel aufgefangen haben. Seit Einbruch der Nacht ist die Ruhe hergestellt worden und es auch fortwährend geblieben.

Nicht genug kann der vortreffliche Geist gerühmt werden, den die gesammte Bürgerschaft zugleich mit der umsichtigsten Thätigkeit darthat, die Meuterei zu ersticken, und die mit unermüdetem Eifer fortfährt, die Ruhe zu erhalten und dem Unfuge vorzubeugen. Ihre Bemühungen sind durch den herrlichsten Erfolg belohnt. Mehr als 118 Personen sind während der vorletzten Nacht und am gestrigen Tage zur Haft gebracht. Eben so rühmlicher Erwähnung verdienen die braven Fabrikarbeiter dieser Stadt, welche, weit davon entfernt, an den Unruhen Theil zu nehmen, ihre entschiedenste Mißbilligung über die Plünderer ausgesprochen haben.

Hausfuchungen haben einen großen Theil des geraubten Eigenthums wieder auffinden lassen. Die Bürgerbewaffnung sorgt durch Patrouillen dafür, daß die Sicherheit und Ruhe der Stadt nicht wieder gefährdet werde. — In Köln ist die Ruhe nicht gefährdet worden; in Elberfeld aber hat ein Trupp Handwerksburschen am 1. September Abends toben und lärmend die Straßen durchzogen; ein Theil der Bürgerschaft traf, den Landrath des Kreises und ihren Bürgermeister an der Spitze, sogleich zusammen, worauf Alles in den gewöhnlichen Zustand zurückkehrte, ohne daß Beschädigungen an Personen oder Sachen erfolgt wären.

Aus dem Haag, vom 31. August.

Der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich sind vorgestern von hier nach Brüssel abgegangen. Die Nacht vom 29. marschirten das hier garnisonirte Grenadiers-, das Tirailleurs- und das Instructions-Bataillon, zusammengesetzt aus Detachements der verschiedenen Fuß-Abtheilungen des Königreichs, südwärts ab. Es hieß, daß das Lager bei Zeist aufgesetzt und die Truppen nach dem Süden beordert seien. — Von Breda ging am 27. eine Batterie der dort garnisonirenden reitenden Artillerie unter dem Hauptmann Dinaug nach

Brüssel ab und am 28. Morgens nahm das 3te Bataillon der 2ten Fuß-Abtheilung unter Major v. d. Heuvel den Weg nach West-Bezel.

Brüssel, vom 30. August.

Wir haben die Freude, heißt es in der Gazette des Pays-Bas, (in einem Artikel vom 29. August) berichten zu können, daß der gestrige Tag friedlich vorübergegangen ist, und daß keine Unruhe, keine Verwüstungs-Szene die guten und friedliebenden Einwohner dieser Stadt von Neuem mit Schrecken und Trauer erfüllt hat. Dieses glückliche Resultat, wir können es nicht laut und oft genug wiederholen, verdanken wir allein dem Eifer und der Festigkeit der städtischen Garde von Brüssel.

Man kündigt die Ankunft Sr. K. H. des Prinzen Friedrich als Ueberbringer einer Proclamation Seiner Maj. des Königs an, welche alle Unruhen beschwichtigen würde.

Aus Namur und Löwen wird gemeldet, daß, nachdem sich daselbst einige Unruhen gezeigt, die Bürgergarde an beiden Orten zusammengetreten sei und die Ordnung wieder hergestellt habe. Eben so ist auch in Verviers eine namentlich unter den Fabrikarbeitern entstandene Gährung bereits glänzlich gedämpft worden.

Brüssel, vom 31. August.

Die nach dem Haag abgegangene Deputation der hiesigen Einwohner besteht aus dem Baron Joseph von Hooghvorst, Grafen Felix v. Merode, und den Herren Gendebien, Friedrich v. Secus und Palmaert dem Älteren. Gegenstand der dieser Deputation mitgegebenen Bittschrift, die in einer am 28. unter dem Vorsitze des Barons v. Secus stattgefundenen Versammlung von ungefähr 40 angesehenen Bürgern zu Stande gekommen, ist hauptsächlich die Bitte um baldige Zusammenberufung der General-Staaten. Die dieser Bittschrift bereits zuvorgekommene Einberufung der General-Staaten war der Versammlung noch nicht bekannt.

Das Journal de Gand sagt über die Ereignisse zu Brüssel: „Der Geist slavischer Nachahmung hat sich durch Verbrechen offenbart. Da sieht man unsere Liberalen. Schändliche Aufwiegler treiben Elende dem Schaffott entgegen. Raub, Brand, Mord, dies sind die Züge von Patriotismus und Muth, das ist die belgische Opposition!“

Brüssel, vom 2. September.

Gestern Mittag um 1½ Uhr hat Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, an der Spitze seines General-Stabs, seinen Einzug in die hiesige Residenz gehalten. Mehr als 10000 Mann Bürgergarde waren vom Ladener Thore an in der Straße des Pontneuf und in der neuen Straße in Reihe und Glied aufgestellt und empfingen den Prinzen mit militärischen Ehrenbezeugungen. Se. Königl. Hoheit ritt die Linien der Bürgergarde entlang und redete dieselbe mehrere Male an, wobei Höchstseiber (wie das Journal de la Belgique in einer Nachschrift berichtet) unter Anderem sagte: „Habt Dank, Ihr braven Brüsseler Bürger. Ihr seid es, denen Brüssel die Wiederherstellung der Ruhe schuldig ist; ich danke Euch dafür!“ Die Bürgergarde desführte darauf hinter dem Zuge des Prinzen.

Rotterdam, vom 31. August.

Zu Antwerpen ist am vorigen Sonnabend Abends die gute Ordnung, die bis dahin geherrscht hatte, unter-

brochen worden. Die Schützen-Gilde hat sich daher mit der Militärmacht vereinigt und gegen die aufrührerischen Volkshaufen, wie versichert wird, mit dem besten Erfolge, Gewalt gebrandt.

Von allen Seiten sehen sich Truppen nach den südlichen Provinzen in Bewegung. Vorgestern sind hier zwei Grenadier-Bataillone, so wie das Lehr-Bataillon, aus dem Haag angekommen und sofort auf Dampf-Fahrzeugen nach Antwerpen abgegangen. Drei Kürassier-Escadronen, die ebenfalls hier ankamen, haben gestern Abends ihren Marsch fortgesetzt. Von Breda und Herzogenbusch haben sich zwei Batterien reitende Artillerie und zwei Bataillone Infanterie in Marsch gesetzt, und es werden, dem Vernehmen nach, binnen Kurzem mehr als 20000 Mann beisammen sein.

Frankfurt a. M., vom 2. September.

Nachrichten aus Straßburg zufolge, die in verwichener Nacht mittelst einer Handels-Escapette hierher gelangt sind, war dort folgende telegraphische Depesche eingegangen: „Paris, vom 31. August, 3 Uhr Nachmittags. England hat die neue Regierung in Frankreich anerkannt; Lord Stuart hat dem König Ludwig Philipp sein neues Beglaubigungsschreiben überreicht.“

Paris, vom 22. August.

Das F. d. Commerce führt bittere Beschwerde über die Anstellung vieler Creatures des Willkürlichen und selbst des Polignacschen Ministeriums, selbst mit den größten Gehalten, in den neuen Ministerial-Ämtern, besonders aber durch den Finanzminister Baron Louis, „der vor allem das Beispiel von Wirtschaftlichkeit geben und Sinecuren aufheben sollte.“

Mehr als 400 Wagen sind erforderlich gewesen, das Gepäck der vorigen Königs-Familie in Cherbourg an Bord zu schaffen, — und dabei wollen Englische Blätter behaupten, man habe ihr nicht einmal das nöthigste Einkleiden gelassen.

Paris, vom 27. August.

Die Anerkennung der constitutionellen Regentschaft auf Terceira scheint entschieden und wird vermuthlich in wenigen Tagen stattfinden.

Paris, vom 28. August.

Der Moniteur meldet, der König werde wegen Ablebens Seines Oheims, Seiner Königl. Hoheit des Prinzen von Condé, auf drei Wochen Trauer anlegen.

Die Pairs, General-Lieutenant Graf von Saintes-Suzanne und Graf von Segur, Mitglied der Französischen Akademie, sind gestern früh, Ersterer nach kurzem, Letzterer nach einem schmerzhaften Krankheitslager, hieselbst mit Tode abgegangen.

Außer dem General Mina, soll auch der General Quiroga hier eingetroffen sein.

Die Spanischen Ausgewanderten in Süd-Frankreich, etwa 8- bis 900 Mann stark, haben sich zu Bourg-Madame, unweit Seo d'Urgel, concentrirt. Die Spanischen Truppen, denen sie begegneten, haben keine feindselige Demonstration gegen sie vorgenommen. — Die Mönche von Roncesvalles haben sich mit ihren Schätzen nach Pampeluna geflüchtet.

Eine Menge geflüchteter Spanier ist aus England zu Boulogne eingetroffen, sämmtlich Militärpersonen; sie begeben sich direct nach Spanien.

Man hat sich über die Beibehaltung der Lilien in dem Wappen von Frankreich beschwert. Die Einfüh-

rung des Orleans'schen Wappens soll jedoch nur provisorisch sein, um so mehr, da der Diagonalbalken auf demselben die Ausschließung der jüngeren Linie vom Thron bezeichne, was gegenwärtig widersinnig ist. Ein Gesicht-Entwurf soll die Wappen von Frankreich künftig bestimmen.

Der Tod des Fürsten von Conde ist nicht, wie es anfangs hieß, durch einen Schlagfluß herbeigeführt worden; er hat sich in einem Anfall von Geistesverwirrung erdrosselt. Schon lange lebte er in gänzlicher Zurückgezogenheit und vergnügte sich höchstens mit der Jagd. Er hat den vierten Sohn des Königs, Herzog v. Anjou, zum Erben seines Vermögens und des Condeschen Namens eingesetzt.

Die Fürstin von Polignac ist auf die Nachricht von der Verhaftung ihres Gemahls nach Frankreich zurückgekehrt und soll sich bereits hier in Paris befinden.

Paris, vom 29. August.

Im Moniteur liest man eine von dem Großsiegelbe-wahrer contrasignirte Königl. Verordnung vom gestrigen Tage, wodurch die Staats-Minister (ohne Portefeuille) abgeschafft werden.

Der Procureur de Lyon meldet aus Tunis vom 10. August: „Der Graf von Larochefoucauld hat als außerordentlicher Gesandter Frankreichs einen neuen Vertrag mit der Regentschaft Tunis abgeschlossen, dessen Hauptbestimmungen folgende sind: 1) Vollkommene Handelsfreiheit und Aufhebung des vom Bey bisher ausübten Monopols; 2) die Abtretung der Insel Tabarca an Frankreich; 3) keine Europäische Macht hat künftig irgend einen Tribut zu bezahlen; 4) die den Kriegsdienst verrichtenden Truppen sollen in ihr Vaterland zurückgeschickt werden; 5) wenn ein fremdes Schiff, welcher Nation es auch angehören möge, an der Tunesischen Küste scheitert und ein Matrose oder Passagier desselben ermordet oder gemißhandelt wird, so verpflichtet sich die Regentschaft, den Werth des Schiffes und der Ladung zu bezahlen; 6) die Seeräuberei ist verboten, und im Falle eines Krieges der Regentschaft mit einer andern Macht dürfen die Tunesen die Kaufahrtschiffe der letztern nicht angreifen; 7) die in Tunis befindlichen Sklaven werden frei gelassen.“

Paris, vom 30. August.

Ueber die gestrige Musterung der hiesigen National-Garde giebt der Moniteur nachstehenden Bericht: „Früh um 9 Uhr versammelten sich, dem Tagesbefehle des Ober-Befehlshabers gemäß, die Legionen der National-Garde in ihren respectiven Bezirken und marschirten nach dem Marsfelde, wo sie sich nach ihren Nummern aufstellten. Zugleich strömte von allen Punkten der Hauptstadt und der Umgegend eine unzählbare Masse von Zuschauern nach demselben Punkte hin und bedeckte in kurzer Zeit die Böschungen des Marsfeldes, die benachbarten Straßen und Quais, so wie die der Kriegsschule gegenüber liegenden Anhöhen. Um 12 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse, daß der König so eben das Palais-Royal verläßt. Se. Majestät begaben sich zu Pferde, zu Ihrer Rechten den Kronprinzen, zur Linken den Herzog von Nemours, und vom Kriegs-Minister Marschall Graf Gerard, so wie von den Marschällen Herzog von Conegliano, Herzog von Reggio, Herzog von Treviso, Graf Jourdan, Marquis Maison, Graf Molitor, nebst vielen anderen Generalen umgeben, durch die Rue de Chartres über den Carroussel Platz, den Pont-Royal, den Quai

d'Orsan und den Jünglingen-Platz nach dem Marsfelde; zwei Schwadronen der reitenden National-Garde eröffneten, zwei andere schloffen den Zug. Bei der Kriegsschule angelangt, stieg der König vom Pferde und versetzte sich unter das für ihn in Bereitschaft gesetzte Zelt. Die Königin nahm mit den jüngsten Prinzen und den Prinzessinnen einen Pavillon neben diesem Zelte ein. In der Nähe des königlichen Zeltes standen zwei Abtheilungen Bürger, die an den drei Juli-Tagen verwundet worden waren und sich unter einer an ihren Sieg erinnernden Fahne versammelt hatten. Der Beifall-Ruf, der den König auf dem ganzen Wege begleitet hatte, wurde hier von den Legionen wiederholt und in einem Augenblicke sah man, wie alle Linien die Bärenmägen und Gazos unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ auf ihre Bajonnette pflanzten. Die Deputationen der einzelnen Bataillone rückten hierauf nach dem Zelte vor, um ihre Fahnen in Empfang zu nehmen. Der König richtete folgende Worte an sie: „Meine Kameraden, mit Vergnügen vertraue Ich Euch diese Fahnen an und mit lebhafter Freude übergebe ich sie dem, der vor vierzig Jahren innerhalb derselben Ringmauern an der Spitze Eurer Väter stand. Diese Farben haben unter uns die Morgenröthe der Freiheit gezeichnet; ihr Anblick ruft in Mir die wohlthätige Erinnerung an Meine ersten Waffenthaten zurück. Als Symbole des Sieges gegen die Feinde des Staates mögen diese Fahnen zugleich im Innern die Beschützerinnen der Freiheit und öffentlichen Ordnung sein! Mögen diese, Eurer Vaterlands- und Treue anvertrauten, glorreichen Farben für immer unser Feldzeichen sein. Es lebe Frankreich!“ Der tausendfache Ruf: „Es lebe Frankreich! Es lebe der König!“ erscholl bei diesen Worten. General Lafayette sagte hierauf der Deputation einer jeden Legion, die vier Fahnen derselben, die ihm der König übergeben hatte, in der Hand haltend, die Eidesformel vor, und die Chefs der Legionen und Bataillone erwiderten mit aufgebobener Rechten: „Ich schwöre es!“ Sie lehrten sodann zu ihren Legionen zurück, und jeder Oberst verzehrte, unter dem Donner des Geschüßes, seine Legion. Nach beendigter Eidesleistung nahm der König sämtliche Linien der Infanterie und Kavallerie in Augenschein und bezeugte seine Zufriedenheit mit der guten Haltung aller Legionen, die hierauf in besser Ordnung vor ihm vorbeieckirten. Es war nahe an 7 Uhr, als die letzte Schwadron der reitenden National-Garde vorbeimarshirte, so daß der König erst um 7½ Uhr wieder im Palais-Royal eintraf. Man berechnet die ganze National-Garde jetzt auf 50000 Mann; die Zahl der Zuschauer mochte sich wohl auf 500000 belaufen. Die vollkommene Ordnung herrschte während dieses imposanten Schaupiels.“

Vorgestern hat das erste Verhör der in Vincennes befindlichen vier Ex-Minister durch die von der Kammer dazu beauftragte aus den Herren Manguin, Berenger, Madier-Montjau und dem Secretär Lagarde bestehende Commission Statt gefunden. Der Temps erstattet darüber nachstehenden Bericht: „Die Gefangenen wurden einzeln vernommen; jedes Verhör dauerte 2½ Stunden. Die Zimmer der vier Gefangenen befinden sich im letzten Stockwerke des Hauptthurms und an den vier Ecken desselben; im Mittelpunkt liegt ein ziemlich geräumiger Saal, in welchem sich die diensthelfende National-Garde und die Dienerschaft der Gefangenen aufhalten. Die Herren v. Chantelauze und Peyronnet ha-

ben sich über die Feuchtigheit ihrer Zimmer beklagt; die Commissarien haben hierauf Decken in dieselben legen lassen. Herr von Polignac bewohnt dasselbe Zimmer, worin er vor 30 Jahren, eines Hauptverbrechens angeklagt, saß; als er in dasselbe eintrat, war er sehr bewegt und erinnerte sich, daß am Fußboden noch ein Meridian zu sehen sein müsse, den er im Jahre 1801 dorthin gezeichnet habe. Man sah noch und fand richtig die Linien desselben. Herr von Polignac scheint keinen schlimmen Ausgang seines Prozesses zu befürchten; seine Collegen sind weniger vertrauensvoll. Herr Guernon-Ranville ist in großer Aufregung; Herr von Peyronnet ist ruhig und hat sein stolzes Wesen in Sprache und Benehmen beibehalten; Herr von Chantelauze ist höchst niedergeschlagen. Man hat Allen gestattet, an ihre Verwandten und Freunde zu schreiben und ihre Besuche anzunehmen. Herr von Polignac hat an seine Gemahlin und seinen Banquier geschrieben; seine Gesundheit scheint am meisten angegriffen zu sein; er mußte viermal ausbrechen, als er die Treppe im Thurm wieder hinaufstieg; diese ist allerdings un bequem gebaut und besteht aus 184 Stufen. Herr von Peyronnet bereitet schon Materialien für seine Vertheidigung vor; die drei andern Ex-Minister scheinen sich damit noch nicht zu beschäftigen. Nach beendigter Instruction werden die Gefangenen, wie man glaubt, nach dem Palast Luxembourg gebracht werden. Alle an sie gerichteten Journale, Bücher und Briefe werden ihnen unverzüglich eingehändigt.“

Der Kriegsminister hat Befehl ertheilt, den in Rochelle in Haft sitzenden General-Lieutenant, Grafen Despinos, frei zu lassen.

Der heutige Moniteur enthält 3 von dem Kriegsminister contrasignirte königl. Verordnungen. Durch eine derselben (vom 28. August) wird eine allgemeine Amnestie bewilligt.

Paris, vom 31. August.

Ein in Paris eingegangenes Privatschreiben soll die Nachricht enthalten, daß Hr. v. Bourmont, in Folge eines in Algier ausgebrochenen Aufruhrs, sich an Bord des Admiralschiffes begeben habe.

Die Personal-Veränderungen in der Verwaltung und im Justizfache dauern noch immer fort. Der heutige Moniteur enthält wieder zahlreiche Ernennungen von Unter-Präsidenten und Maîtres, so wie von Friedensrichtern und Advokaten. Unter den neu ernannten Maîtres befindet sich der bekannte Deputirte Herr von Türkheim, der statt des Herrn Kenzinger Maître von Straßburg geworden ist.

Der König hat, wie der Moniteur meldet, unmittelbar nach der vorgestrigen Revue nachstehendes Schreiben an den General Lafayette gerichtet: „Es drängt mich, mein werther General, zu erfahren, wie Sie sich nach diesem schönen Tage befinden, der, wie ich befürchte, Sie sehr ermüdet haben wird. Ich habe aber auch noch einen andern Zweck, der mir sehr am Herzen liegt, und dieser ist die an Sie gerichtete Bitte, mein Dolmetscher bei dieser glorreichen National-Garde zu sein, deren Patriarch Sie sind, und ihr alle die Bewunderung zu bezeugen, die sie mir heute eingekloßt hat. Sagen Sie ihr, daß sie nicht nur meine Erwartung übertroffen hat, sondern daß ich keine Ausdrücke für die Freude und das Glück finde, das sie mir verursacht hat. Als Zeuge der Föderativ-Verammlung im Jahre 1790 auf demselben Marsfelde, als Zeuge ferner des mächtigen

Aufschwung von 1792, wo ich bei unserer Armee in der Champagne 48 Bataillone eintrifften sah, welche von der Stadt Paris in drei Tagen ausgerüstet worden waren und so sehr zur Abwehrung der Invasion beitrugen, der es uns bei Balmi Einhalt zu thun gelang, kann ich eine Vergleichung anstellen, und mit Entzücken sage ich Ihnen, daß das, was ich so eben gesehen habe, hoch über demjenigen steht, was ich damals so schön fand und was unsern Feinden so furchtbar erschien. Haben Sie auch die Güte, mein werther General, der National-Garde meine herzlichste Freude über die Gefühle auszusprechen, die sich gegen mich an den Tag gelegt hat.

Ihr wohlgelegter
Ludwig Philipp."

Paris, den 29. August 1830.

Paris, vom 1. September.

Der heutige Minister eröffnet seinen amtlichen Theil mit nachstehender Anzeige: „Gestern überreichte Se. Excellenz Lord Stuart v. Rothesay dem Könige in einer Privat-Audienz, das Schreiben Sr. Großbritannischen Majestät, welches ihn mit dem Character eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters am Französischen Hofe beglaubigt. Se. Excellenz wurde vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Mole, begleitet und dem Könige vorgestellt. Nach der Audienz beim Könige wurde der Botschafter gleichfalls der Königin, so wie den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, vorgestellt."

Die Eschafette d'Alger meldet aus der Bay von Algier vom 20. August Folgendes: „Ein heute von Bona angekommenes Schiff bringt uns nicht sehr befriedigende Nachrichten. In jener Stadt hatte der Aga des Bey's von Konstantine eingewilligt, Französische Besatzung einzunehmen; aber er wünschte, sie möchte zahlreich sein, weil er die feindlichen Absichten der Bewohner der Umgegend fenne. Sobald die Schiffe einige Mannschaften ausgeschifft und sich nach Tripolis gewandt hatten, wurde Bona von Beduinen-Schwärmen umringt. Vergeblich versuchten unsere Truppen mehrere Ausfälle: sie erlitten beträchtlichen Verlust und schifften sich endlich, von allen Seiten umringt, schnell auf dem „Superbe" und einigen gerade vorrätigen Transportschiffen wieder ein. Man versichert, daß 2 höhere Officiere schwer verwundet worden sind; einem soll der Schenkel weggerissen, dem andern der Arm zerhackt worden sein. — Man sieht den näheren Berichten noch entgegen. Wir sind kaum Herren des von uns besetzten Terrains."

Algier, vom 18. August.

Admiral Duperre hat erst heute die neue Flagge aufgezogen, weil er abwarten wollte, bis die Landarmee dasselbe thun könne. Er hatte auch noch andere Gründe, die er in seinem Tagesbefehl vom 14. d. andeutet. Man erinnert sich nämlich, daß der Wechsel der Farben zu verschiedenen Zeiten den Engländern ein hinreichender Grund und ein guter Vorwand zu sein schien, um sich der Schiffe, die sie vereinzelt antraten, zu bemächtigen. Nach Oran und Bona sind Schiffe abgegangen, um die dort in Garnison liegenden Truppen hierher zurückzuführen. Man will die Streitkräfte hier concentriren. Das Linieneschiff „Maria Theresia" ist, mit 400 Türken am Bord, nach Smyrna abgesegelt.

Madrid, vom 19. August.

Der General-Capitän von Andalusien, General Cam-

pana, hat der Regierung durch einen Courier anzeigen lassen, daß mehrere gut bewaffnete Haufen mit aufrührerischem Geschrei in dieser Provinz erschienen sind. In mehreren Städten ist die öffentliche Ruhe gestört worden, in Granada hat man sogar die Hymne von Riego und die Trágala gesungen; nur mit Mühe gelang es den Behörden, dort die Ordnung wieder herzustellen. Patrouillen durchziehen bei Tag und Nacht die Stadt mit dem Befehle, bei dem geringsten Aufftande auf das Volk zu schießen. General Campana hat um Verstärkung an Truppen gebeten.

London, vom 31. August.

Die Einwohner von Brighton haben den Redacteur eines daselbst erscheinenden Blattes, der sich nicht gescheut hatte, in seiner Zeitung über den vorigen Aufenthalt des Königs in unschicklichen Ausdrücken zu reden, dadurch bestraft, daß sie fast sämmtlich sein Blatt, den „Brighton Guardian" abgeschafft haben. Damit noch nicht zufrieden, betrafen einige Einwohner eine öffentliche Versammlung, um einen Beschluß gegen jenen Zeitungsschreiber zu fassen, und der Pöbel verbrannte sogar sein Bildniß auf öffentlicher Straße, und zwar vor seinem eignen Hause.

Constantinopel, vom 10. August.

Ueber die Operationen des Großwesiers gegen die meuterischen Albaner sind in der letzten Zeit keine näheren Angaben bekannt geworden, und obwohl die Regierung versichert, beruhigendere Anzeigen von Reschid Mehemed Pascha erbalten zu haben, so beweist doch die fortwährende Absendung von Truppen, Artillerie und Munition zur Verstärkung seines Armee-Corps, daß noch viel zu thun übrig bleibe, ehe Ruhe und Ordnung in jenem Theile der Europäischen Türkei hergestellt sein werden. — In militärischer Hinsicht bemerkt man neuerlich einige größere Regsamkeit, als dies in den verfloffenen Monaten der Fall war. Der Seraskier Chosrew-Pascha wohnt von Zeit zu Zeit den Uebungen der im Lager von Hamischschik versammelten Truppen bei, von welchen einige Tausend Mann, die nach Albanien detachirt werden, durch neu angeworbene Rekruten ersetzt worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 8. September. Im Laufe dieses Jahres bis zum letzten Tage des Monats August sind auf den Inseln Usedom und Wolin 2004 Tonnen Hering und zwar 925 $\frac{1}{2}$ Tonnen mehr als zu gleicher Zeit im verfloffenen Jahre geackert worden, und da allem Anschein nach, der Fang auch noch im Herbst ergiebig ausfallen wird, so ist zu hoffen, daß die armen Fischer sich von den Folgen des schlechten Fanges im vorigen Jahre etwas erholen werden, welches um so nöthiger ist, als ihre Neze theils verbraucht, theils alt und unbrauchbar sind.

Als nachahmungswürdiges Beispiel verdient bemerkt zu werden, daß der Generalmajor a. D. Herr Kessel in Berlin aus Anhänglichkeit für seine Vaterstadt Posen, der Schulkasse daselbst 400 Thlr. und der dortigen Armenkasse eine gleiche Summe zum Geschenk gemacht hat.

Die Hoffnung auf günstiges Erndtewetter und eine gute Getreide-Ernte im hiesigen Regierungs-Departement, wozu der Schluß des Monats Juli zu berechnen schien, hat sich in Folge des ungünstigen Wetters im

Monat August, mit Ausnahme des Roggens sehr vermindert. Weizen und Sommerkorn liegen gemäß größtentheils noch auf dem Felde, sind zum Theil ausgewachsen und versprechen einen geringen Ertrag. Die Wiesen stehen zum großen Theil unter Wasser und es ist, wenn nicht bald trockene Witterung eintritt, nur eine sehr mittelmäßige Ernte und fortdauerndes Steigen der Getreidepreise zu erwarten.

Eben so betrübt lauten die Nachrichten aus dem Regierungs-Dep. Cöslin. Die Weizen- und Roggenernte ist an mehreren Orten unvollendet und das Getreide selbst hat durch die beständige Nässe in dem Grade gelitten, daß mehreres und besonders die noch auf dem Felde liegende Sommerung theilweise dem Verderben unterliegen dürfte. Außerdem haben starke Sturmwinde im Monat August, nicht allein das Obst scheffelweise von den Bäumen geworfen, sondern auch den Feldfrüchten, namentlich der Gerste und dem Hafer, bedeutenden Nachtheil zugefügt, indem dadurch ein großer Theil der Ernter verloren gegangen ist. Auch sind mehrere Felder vom Hagelschlag heimgesucht worden.

Berlin, 7. September. Zu Coblenz ist unterm 1. d. folgender Tagesbefehl erschienen:

1) Zur Unruhe geneigte Fabrik-Gesellen und lichterliche Knaben haben sich in Achen, durch das Beispiel von Vervierrern in den Niederlanden verleitet, in Häufen von Empörern zusammengeworfen, die öffentliche Sicherheit der Einwohner verbrecherisch verlegt und namentlich die Besitzungen der Fabrik-Herren gewaltsam angegriffen. Die achtungswerthe Bürgerschaft hat nicht nur die Verpflichtung gefühlt, sich ohne Verzug zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu organisiren, sondern auch die Meuterer mit gewaffneter Hand zu bekämpfen. Dem Muth und den kräftigsten Anstrengungen der Bürger, denen sich die königl. Beamten angeschlossen haben, ist es nach einem hartnäckigen Kampfe gelungen, die Meuterer zu besiegen und mehrere der Unruhestifter und Anführer zur gefänglichen Haft zu führen; sie sind der Strenge des Gesetzes verfallen.

Wenngleich von der einen Seite zu bedauern ist, daß dieser leichtsinnige Hohn und Frevel gegen das Gesetz und die Sicherheit der Stadt und Einwohner mehreren Menschen, vorzüglich aus dem Haufen der Empörer, Leben und Gesundheit gekostet hat, so ist es doch auch von der andern Seite erfreulich, bei dem ersten tollern Unternehmen dieser Art auf Preussischem Grund und Boden, den Stand der Bürger sein Verhältniß als Preussischer Staatsbürger so hochachtbar und würdevoll erkennen und zur Stillung von Unruhen seinen Beruf so kräftig durchzuführen zu sehen.

Allen achtbaren Einwohnern wird es außerdem noch zu einiger Veruhigung gereichen, daß die Ruhe in Achen zur Zeit wieder hergestellt ist, und daß nirgends Frevel gegen die königl. Regierungs-Insignien erfolgt oder sonstige unehrerbierliche Aeußerungen gegen die allgemein verehrte Person unseres landesväterlichen Königs gehört worden sind.

Ich habe die Verpflichtung gefühlt, mit der Absendung starker Corps-Abtheilungen nach Achen und Köln zu eilen, um in Achen der Erneuerung von ähnlichen Unruhen und in Köln ähnlichen in der jetzigen Zeit nicht unmbglichen Excessen vorzubeugen.

2) Die Landwehr bleibt zur Revue vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, Sohn Sr.

Majestät des Königs, und zur Beendigung der Corps-Übung bis zum 14. d. M. versammelt.

Der commandirende General v. Borstell.

Aus Achen vom 2. Sept. meldet die dasige Zeitung: Die preiswürdigen Bemühungen unserer vortrefflichen Bürger-Verfassung werden mit dem lebhaftesten Danke von ihren sämtlichen Mitbürgern nicht nur, sondern auch von den Fremden verschiedener Nationen, anerkannt, welchen unsere Stadt Schutz und Aufenthalt gewährt. Die Verhaftungen haben im Laufe des gestrigen Tages fortgedauert, weil die Aussagen der Eingezogenen immer mehr Beweise gegen die Schuldigen herausstellen und manchen der Rädelsführer entdecken lassen; es ist zu hoffen, daß die verruchte Bosheit, mit welcher der Frevel hier verübt worden, in ihrer ganzen Klarheit herausgestellt und mit unerbitlicher Strenge bestraft werde.

Hamburg, 4 September. Seit einigen Abenden haben hier tumultuariische Ausläufe stattgehabt, denen jedoch, allem Anschein nach, kein bestimmter Plan oder eine politische Tendenz zu Grunde liegt. Der hiesige Magistrat hat sich indeß durch diese Vorfälle veranlaßt gefunden, heute mehrere Mandate anschlagen zu lassen; durch das eine werden die alten Anfruchtsgefehe erneuert; nach einem zweiten sollen bis auf weitere Bestimmung alle Wirthshäuser von 7 Uhr Abends an geschlossen sein; alle Bürger sollen von dieser Zeit ab sich und ihre Hausgenossen möglichst zu Hause halten. — Im Uebrigen ist die Bürgergarde unter den Waffen, um etwaigen Excessen vorzubeugen, und so sieht zu hoffen, daß eine ernste Störung der öffentlichen Ruhe nicht Statt finden werde.

Leipzig, 5. September.

Die Unruhen hieselbst in den lehrversessenen Tagen haben einen ernsthaften Character angenommen. Sie sind durch eine tumultuariische Zusammenrottung der Handwerker entstanden, welche sich große Gewaltthatigkeiten erlaubt haben. Schon am 2. waren in dem Hause des Polizeipräsidenten v. Ende die Fenster zerbrochen worden, und am 4. Abends zerfiel man bei dem Attuarius Jäger in der Grimmaischen Gasse nahe am Thore Alles. Die sämtlichen Fensterkreuze und Möbel wurden zu den Fenstern hinausgeworfen. Nachdem Jäger sich geschütet hatte, wurde dem Baumeister Eitel (einem sehr begüterten Mann) im Kohlgarten, seine ganze Besingung zerstört. Man hat Möbel, Wagen u. s. w. zerbrochen, die schöne Drangerie umgehauen und in den Trich geworfen, sogar die Bräden und Treibhäuser in seinem Park zerstört und das ganze Dach des Hauses abgedeckt. Dies Alles ist innerhalb einer Stunde, Abends von 9 — 10 Uhr, geschehen.

Es ist jetzt ein starkes Commando Militair eingerückt, nichts desoweniger erwartet man mit Bangigkeit die Nacht, weil die Meuterer gedrohet haben sollen, Feuer anzulegen.

(Privatmittheilung.)

P u b l i k a n d u m.

Der Hohlweg nach der Kupfermühle auf der Straße nach Anclam wird vom 13ten d. M. ab auf einige Tage gesperrt werden. Wagen und Reiter müssen daher inzwischen den Hohlweg bei dem Landeß der Frau Prinzessin Elisabeth, Königl. Hoheit, oder den Weg der zu dem Gärtner Dittmar (früher Langerbeck) führt, passieren. Stettin, den 9ten September 1830. Königl. Polizeidirection.

Große musikalische Aufführung in Stettin.

Am 14ten und 15ten September werden Unterzeichneter in der Form eines Musikkfestes zwei große Aufführungen veranstalten. Alle Freunde der Kunst unserer Stadt, sowie alle Tonkünstler hieselbst, haben sich zu diesem Zwecke bereits in vielen Versammlungen vereinigt. Auch aus den benachbarten Städten von Stettin ist Unterstützung und Theilnahme zugesagt. Am 14ten, Abends um 5 Uhr, wird in der erleuchteten St. Jacobikirche mit einem Personale von zwei bis drei Hundert Theilnehmern „Die Zerstörung Jerusalems“, großes Oratorium von Gustav Nicolai, componirt von E. Löwe, aufgeführt werden. Herr Nauenburg, Privatgelehrter von Halle, wird im ersten Theile die Solo-Partie des Sessius Florus, und im 2ten Theile die des Josephus, Herr Musiklehrer Reichardt von Berlin die des Hohenpriesters Phannias übernehmen; auch hat ein sehr geschätzter Dilettant von Stralsund die Tenor-Solo-Partie des Agrippa und des Titus auszuführen versprochen. Herr Mantius ist Frank. Der Ertrag ist, nach Abzug der Kosten, für die Armen bestimmt. Der Zutritt zu den Proben ist nur mit Einladungskarten erlaubt, und es können diese die geehrten Abonnenten auf Verlangen von den Concertgebern beziehen.

Am 15ten ist ein großes Concert im Saale des Schützenhauses, und es wird von einem sehr zahlreichen Orchester-Personale die Ouverture zur Vestalin von Spontini und Beethoven's C-moll-Symphonie ausgeführt. Herr Nauenburg wird eine Scene des Judas aus dem Oratorio „das Ende des Gerechten“ von Schicht vortragen. Herr Reichardt eine Bass-Partie, ein Dilettant aus Stralsund eine Tenor-Partie etc. Näheres werden die Anschlagzettel besagen. Willens sind bei den Unterzeichneten zu dem Subscriptions-Preise à 1 Rthlr. Courant bis zum Tage der Aufführung zu haben. Später wird der Eintrittspreis erhöht. Stettin, am 8ten September 1830. Löwe. Liebert.

Herr Musik-Director Löwe und Liebert haben die Einnahme der Dienstag den 14. Sept. in der Jacobikirche stattfindenden großen musikalischen Aufführung: „die Zerstörung Jerusalems“ für die Armen unserer Stadt bestimmt. Wenn es für dieses außerordentliche Musikfest noch irgend einer Aufmunterung zur lebhaften Theilnahme bedürfte, so würden wir solche gewiß von diesem wohlthätigen Zwecke und von der dankbaren Anerkennung des Wohlwollens und der Uneigennützigkeit, womit die geehrten Unternehmer so wiederholt den Ertrag ihrer großen musikalischen Darstellungen unseren Armen widmen, erwarten können. Die Eintrittskarten zu 15 Sgr. und Texte zu 2½ Sgr. sind entgegen zu nehmen, außer bey Herrn Musik-Director Löwe und Liebert, bey

Herrn Professor Graßmann, Mönchenstraße,
— Stadtrath Weinreich, Frauenstraße,
— Kaufmann Pischky, Ockerstraße,
— Rentant Güter, Breitenstraße,
— Stadtrath Siebe, große Laskadie.

Stettin, den 8ten September 1830.

Die Armen-Direction. Rasche.

Literarische Anzeige.

Bei A. Bädcker in Koblenz ist erschienen und in Stettin bei F. S. Morin (Mönchenstraße 464) für 15 Sgr. zu haben:

Beleuchtung der Frauendorf'schen Schrift,

in Hinsicht auf die
Rechtsverfassung Preußens
von Ludwig Bessel,

Königl. erstem Prokur. am Landgerichte zu Koblenz.

Der berühmte Brief des Baron von Frauendorf an Se. Majestät den König findet in obiger Schrift eine auf geschichtlichen Grundlagen ruhende Würdigung, die um so unparteiischer ausfallen mußte, da der Verfasser an einem rheinischen Gerichtshofe das Amt des Staatsanwalts bekleidet.

Todesfälle.

Am Montage den 6ten d. M. Morgens gegen 3 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, an den Folgen des Nervenfiebers, meine innigst geliebte Frau, Caroline Friederike Wilhelmine Emilie geborne Löffler, in einem Alter von 30 Jahren 10 Monaten. Sie war mir 11 Jahre hindurch eine treue Lebensgefährtin, unsern 5 unmündigen Kindern die wahre Mutter. Allen Bekannten, die meinem trüben Geschick gewiß ihre Theilnahme nicht versagen, bringe ich, die Condolenz verbitend, tief erschüttert diese schuldige Anzeige. Stettin den 8ten September 1830. Friedrich Görcke.

Nach einer kurzen aber gefährvollen Krankheit endete mein guter Mann, der Tischlermeister Nicolay, gestern Mittag 1 Uhr seine irdische Laufbahn in einem Alter von 44 Jahren und 2 Monaten. Trauernd beweine ich nebst meinen 3 Kindern den zu frühen Verlust und bitte theilnehmende Freunde, mich mit ihrer Beileidsbezeugung zu verschonen. Stettin den 6ten September 1830.

Witwe Nicolay geb. Kiese.

Ich ersuche alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben vermeinen, sich innerhalb 4 Wochen bei mir zu melden, in welcher Zeit sie sofort befriedigt werden sollen. Zugleich ersuche ich aber auch alle diejenigen, welche noch rückständige Zahlungen an meinen verstorbenen Mann zu leisten haben, solche während dieser Zeit zu berichtigen, und mich allen fernern Weilsäuflichkeiten zu überheben.

Witwe Nicolay, Pladrin No. 99.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) Registrator Bahr in Wölzig. 2) Hofgerichts-Procurator Wölbcke in Greifswald. 3) v. Coras wandt in Cunsow. 4) Caroline Beyer in Wpritz. 5) Kleidermachergeßell Pannella in Stargardt. 6) Hauptmann v. Rohwedell in Stralsund. 7) Stolz in Wolgast. 8) Gefreiter Geblter in Demmin. 9) Minna Volkmann in Greifswald. 10) P. A. Faye in Liegnitz. 11) J. Chr. Heinrich in Hirschberg. 12) Gottfr. Geisler in Hirschberg. 13) Weber &

Endamme in Schmiedeburg. 14) Handfabrikant Hauße in Hohnerswerda. 15) F. E. Fritzsche in Hirschberg. 16) Buckberg & Schubert in Liegnitz. 17) C. F. Kunze in Hirschberg. 18) C. F. Geisler in Landskuth. 19) F. Kühn in Warschau. 20) Chr. Gottfr. Koch in Hirschberg. Stettin den 9ten September 1830. Ober-Post-Amt.

Schul-Anzeige.

Zum 1ten October entlasse ich einen Theil meiner Schüler zum Besuche höherer Bildungsanstalten, und ein neuer Schulcurriculus beginnt; weshalb ich diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Kinder meiner Schule anvertrauen wollen oder bereits angemeldet haben, ganz ergebenst ersuche, ihre Knaben, mit einem Zeugnis ihres bisherigen Lehrers versehen, mir bis dahin zur Prüfung zuzuführen. Stettin, den 1ten September 1830.

Der Prediger Teschendorff,
auf dem Johannis-Klosterhofe.

Wir beabsichtigen das Pommerische Münz-Cabinet, welches der verstorbenen Kaufmanns-Altermann Gled mit einem bedeutenden Aufwande von Kosten und Mühe gesammelt hat, öffentlich an den Weisbieters den zu verkaufen. Dieses Cabinet enthält zwar mehrere seltene alte römische Münzen und Stücke mit undeutlichen Zeichen, sowie mit Aufschriften in arabischer Sprache und in Mönchsschrift, es ist aber vorzüglich dadurch ausgezeichnet, daß es eine bedeutende Zahl der Pommerischen Münzen, als Bracteaten, Münzen der Städte, welche in den ältern Zeiten das Recht der Prägung hatten, Münzen aus den Zeiten der Pommerischen Herzoge, aus den Zeiten der königlichen Schwedischen Regierung und aus der neuern Zeit enthält. Dem Wunsche des verstorbenen Sammlers dieses Cabinets gemäß, werden wir es ungetheilt verkaufen und bemerken, daß der Gold- und Silberwerth desselben 485 Rthlr. beträgt. Sollte ein Kaufslustiger vorher diese Sammlung und das Verzeichniß der einzelnen Münzen zu sehen wünschen, so sind wir auf vorher ergangene Anfragen, dazu sehr gern bereit. Zum öffentlichen Verkauf dieser Münzsammlung haben wir einen Termin auf den 2ten October dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Polizeiraths Voss, Nr. 154 am Kohlmarkt, angesetzt, und wird bei einem annehmlichen Gebot der Zuschlag innerhalb 8 Tagen nach dem Verkaufstermin erteilt werden. Stettin, den 18ten August 1830.

Die Executoren des Testaments der verstorbenen Witwe Gled.

Matthias Voss,
Kaufmann. Polizeirath.

Die von mir bisher betriebene Brauerei habe ich von heute ab dem Herrn Ernst Cochoy kauslich überlassen. Meinen geehrten Kunden zeige ich dies an; indem ich für das mir geschenkte Vertrauen recht verbindlich danke, und zugleich bitte, solches auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen. Stettin, den 1ten September 1830. C. F. Rir.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich mich dem sehr geehrten Publikum, den bisher

gen werthen Abnehmern, Freunden und Bekannten mit dem Bemerken ganz ergebenst, daß das von meinem Herrn Vorgänger gebrauchte, wegen vorzüglicher Klarheit und angenehmen Geschmacks so sehr empfohlene Waizenlager, Merseburger und Ranheimer, so wie auch Braun-Bier in Gebinden und Flaschen nach wie vor in bester Güte bei mir zu haben ist. Ich darf hoffen, durch gutes Bier, prompte und reelle Bedienung alle meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen.

Ernst Cochoy,
Frauenstraße No. 903.

Meine Niederlage

seidener Herrnhüte ist durch neue Zufundungen wieder aufs beste completirt, die bereits bekante schöne Qualität dieser Hüte ist bei diesen Sendungen noch übertrifft und der Preis von 27 Sgr., 1 Rthlr. 8 Sgr., 2 Rthlr. und 2 Rthlr. 25 Sgr. nicht erhöht worden. P. J. Dürer, Schuhstraße 148.

Niederländische

Seppir- und Kaiser-Tuche und Circassisches in den beliebtesten Modifarben, moderne 9 und 4 br. feine und mittel Tuche zu Herren-Oberröcke und Beinkleider, ganz echte melirte und Westen-Casimirs, Englische Castorines, Calmucks und Coatings, desgleichen trumpsfreie breite Röcke und glatte Flanelle, Fußdecken in Lein und Wolle, in mehreren neuen Mustern, Teppiche aller Art u. s. w.

habe ich für diesen Herbst in großer Auswahl bezogen und empfehle mich damit einem geehrten Publico ganz ergebenst. A. J. Weiglin.

Harlemmer Blumenziebeln.

Ein Theil der von Amsterdam erwarteten Blumenziebeln ist bereits angekommen und nebst Verzeichniß idgtig zu haben. Den Rest erwarte ich binnen 8 Tagen ebenfalls. Stettin den 3ten September 1830.

W. G. Hennig,
große Domstraße No. 671.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Maurermeister etablire, und empfehle mich zur Ausführung aller Arten Neubauten so wie Reparaturen in und außerhalb der Stadt; verspreche bei promptester Förderung die reellste und billigste Bedienung, und bitte um geneigtes Vertrauen.

Friedrich Heidemann, Maurermeister,
große Laßadie No. 230.

••• Eine neue Sendung fein und extra feine 2/2 br. Tuche, in den neuesten Modifarben, erhielt in Commission und verkauft billigst August Schmidt, Breitestrasse No. 385.

(Hiebei eine Weilage.)

U n z e i g e n.

Echt englische Stiefel-Wichse,
die Schachtel à 2 und 1 Sgr., bei
Heinrich Schulze, Grapengießerstraße No. 169.

Regen-Schirme,
seidene und baumwollene, empfehle ich.
Heinrich Schulze, Grapengießerstraße No. 169.

Bei herannahendem Herbst empfehle ich von mei-
nem sehr reichhaltigen

Seiden- und Wollen-Waaren-Lager:
Merinos aller Art, als: quarirte zu Mänteln, engli-
sche mit und ohne Glanz, à Elle 6 bis 10 Sgr., säch-
sische à 11½ Sgr., richtige ¾ breite engl. Tibets
à 15 Sgr. Nichtig 2 Ellen breite Merinos, in schwarz
à 22½ Sgr., desgleichen sächsische couleure à 1 Rthlr.
5 Sgr., französische 1 Rthlr. 10 Sgr., extra feine
Tibets à 1 Rthlr. 20 Sgr. und wirkliche Pariser Ti-
bets à 2 Rthlr. 10 Sgr., sämtliche Sorten in der
größten Auswahl; ferner feine Achnen Circassiens
und Draps Imperials, sowohl in den neuesten hellen
Farben zu Kleidern wie auch in dunkleren zu Mänteln.

An seidenen Zeuchen: mehrere Sortiments der
neuesten schweren Stoffe zu Ueberröcken und Män-
teln à Elle 22½ Sgr. und 25 Sgr., so wie auch dergl.
à 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 7½ Sgr., diese Stoffe auch
in hellen Farben zu Kleidern; Gros de Naples in
richtiger Breite mit schwarz à Elle 15 Sgr. und in
reinen Farben 17½ Sgr., zweifarbige 20 Sgr.; Glacé
de Paris 25 Sgr., Marcellines aller Art à 9 Sgr.
bis 20 Sgr.; ostindische ¾ breite Baste ic.

In schwarzer Waare empfehle ich, echt gegen Ci-
tronen-Säure: Satin grec, die Elle von 20 Sgr. an,
Marcellines und double Marcellines; so wie auch
sehr viele neue schwere Stoffe à 22½ Sgr. bis 1 Rthlr.
10 Sgr., und weiße Kleider-Atlasse à 25 Sgr. bis
1 Rthlr. 15 Sgr. in großer Auswahl.

Heinrich Weiß.

Englische, Hamburger und Vigogne wollene Strick-
garne empfiehlt
Heinrich Weiß.

Schwarze und couleure Sammete, erstere zum
Preise von 1 Rthlr. 10 Sgr. und letztere von 1 Rthlr.
25 Sgr. an, empfiehlt
Heinrich Weiß.

Gestreifte Draps Imperial, als den neuesten Stoff
zu Mänteln, im feineren Geschmack, empfing
die Wollen, Waaren, Handlung
von Heinrich Weiß.

L a m p e n,

als: Astral, Sinumbra, Liverpool, Frankische und
verschiedene Gattungen Studier-, Hänge-, Wand- und
Handlampen, nebst dazu gehörigen Lampendochte,
Cylinder, Lampenschereen, Glasbürsten und Oehl-

Kannen, sämmtlich in schöner Auswahl und zu ganz
vorzüglich billigen Preisen empfiehlt

G. F. B. Schulze, Schuhstraße Nr. 855.

T a n z u n t e r r i c h t.

Vom 1ten October d. J. an, werde ich meine
Tanzschule für Erwachsene sowohl als wie für Kin-
der in dem Saale des Tischlermeisters Herrn Richter,
Röddenberg 236, wiederum eröffnen; ich mache dies
ses in der Absicht ganz ergebenst bekannt, daß mir
das frühere Zutrauen auch in diesem Kursus erwach-
sen möge, welches ich zu befestigen nach Möglichkeit
bestrebt sein werde.

Friedrich Günther, Tanzlehrer,
Mönchenstraße No. 609, im Hause des Kaufmanns
Herrn Räsche.

T a n z u n t e r r i c h t.

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an,
daß ich am 1ten October d. J. meinen Tanzunter-
richt sowohl für Erwachsene als auch für Kinder
wieder beginnen werde. Sollte nun Einer oder der
Anderer geneigt sein, mir sein Zutrauen zu schenken,
so werde ich auch nach Kräften dahin streben, mich
dessen werth zu machen. Die näheren Bedingungen
bitte ich in meiner Wohnung Mönchenstraße Nr. 474
zu erfragen.

G. A. Serpel, Tanzlehrer.

Der Schuhfabrikant L. Volze aus Berlin
empfehlen sich allen hohen Herrschaften und
einem geehrten Publikum zu diesem bevorste-
henden Anlammern Markt mit einer Auswahl
modern gearbeiteter Sommer- und Winter-
Damen- und Stiefel, wie auch doppelter und
einfacher Fittschuhe, und verspricht bei den
möglichst billigen Preisen die reellste Bedienung.

Es wird ein Marqueur verlangt; das Nähere in
der Schuhstraße No. 863.

Edictal Citation.

Auf den Antrag eines Hypothek-Gläubigers soll
das in Vorpommern im Randowischen Kreise bele-
gene adeliche Gut Woltersdorff, welches durch die
unter dem 17ten Januar d. J. uns von der Königl.
Landschafts-Departements-Direction von Vorpom-
mern zu Pasewalk zugesertigte Tare

zu 6 Procent auf 45,351 Rthlr. 9 Sgr. 5 Pf.
und zu 5 Procent auf 54,000 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf.
abgeschätzt ist und von dem Lieutenant außer Dien-
sten Franz Leopold Eugen George Florentin von
Sindow auf den Grund des brüderlichen Ausein-
dersetzungs-Recesses vom 13ten July 1808 als ein ihm
und seiner Familie zugehöriges Lehn besessen wird,
zur Subhastation gestellt werden, und ist zu dem

Ende die öffentliche Vorladung sämtlicher Lehnberechtigten, insbesondere der Agnaten des von Endow'schen Geschlechts zur Anmeldung der ihnen auf Woltersdorff etwa zustehenden Lehnrechte bei uns nachgesucht worden. Wir haben demzufolge einen Termin auf den 27sten November d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landesgerichte-Rathe Lenz angesetzt und laden alle diejenigen, welche aus dem Geschlechte der von Endow oder einer sonstigen Familie als Agnaten, Mitbesahnte und Gesamthänder, Lehnansprüche auf Woltersdorff zu machen sich berechtigt halten, insbesondere folgende, zwar dem Namen, nicht aber dem Leben und Aufenthalt nach bekannte Agnaten des von Endow'schen Geschlechts, namentlich:

- 1) den Christoph Friedrich von Endow,
- 2) den Albrecht Friedrich von Endow, Major im Regiment von Klau, demnächst auf Herrendorff in der Neumark, welcher den 15ten Juny 1791 zu Soldin gestorben seyn soll, und dessen hinterlassene Söhne:

a) Albrecht,	} Gebrüder v. Endow,
b) Ferdinand und	
c) George Friedrich	

- 3) George Friedrich von Endow auf Zarneckow in der Uckermark und dessen 3 Söhne, als:

- a) Carl Friedrich von Endow auf Zarneckow und Handelow, welcher als Major im von Balliody'schen Kürassier-Regiment den 30sten October 1806 zu Magdeburg verstorben sein soll,

- b) Georg Ludwig von Endow, Lieutenant außer Dienst und Besitzer von Schmarow und Antheilen in Falkenhagen und Kienow,

- c) Hans Joachim Friedrich von Endow, Anno 1780 Cornet im Regiment von Hohenstock Husaren,

- 4) Anton Ulrich von Endow, 1764 Major im Regiment von Blankensee,

- 5) Balzer Ludwig von Endow, 1764 Hauptmann, später Major im Regiment von Mitschell,

- 6) Gustav von Endow, welcher 1764 General-Major gewesen und den 13ten Februar 1772 in Berlin gestorben seyn soll,

- 7) August Sigismund von Endow, 1763 Rittmeister im Regiment von Dallwig Kürassier,

- 8) Carl Ludwig von Endow, 1763 Lieutenant und nachher Major im Regiment Anspach Baireuth Dragoner, welcher den 8ten Juny 1801 zu Strausberg gestorben sein soll,

- 9) Christian Berndt von Endow, 1763 Lieutenant und nachher Major im Regiment von Schendendorff, welcher den 3ten October 1794 in Colberg verstorben sein und einen angeblich im October 1794 als Lieutenant im Regiment von Kette zu Frankfurt am Mayn verstorbenen Sohn gehabt haben soll,

- 10) Carl Balthasar von Endow, 1768 pensionirter Oberst im Chur-Hannoverschen,

- 11) Joachim Friedrich von Endow, 1768 Hannoverscher Hofgerichts-Assessor,

- 12) Heinrich Bernhard von Endow, 1768 Oberst im Hannoverschen Regiment von Goldacker,

- 13) Carl Bogislav Gottlieb August von Endow, welcher das Gut Gemmin, Stolp'schen Kreises, besessen und dasselbe 1791 verkauft hat und dessen 4 Söhne:

- a) Carl Georg Heinrich Otto von Endow, geboren 1772,

- b) Ludwig August Friedrich Wilhelm von Endow, geboren 1773, und 1798 Fähnrich im Regiment von Schenk Dragoner,

- c) Johann Franz Bogislav Ernst von Endow, geboren 1775, und 1798 Fähnrich bei demselben Regiment,

- d) Theodor von Endow, 1798 Junker im Infanterie-Regiment von Langen,

- 14) Johann George von Endow, 1774 Lieutenant bei von Dallwig Kürassier,

- 15) Carl Wilhelm von Endow, welcher 1774 Lieutenant bei von Podewils Kürassier und 1798 Major im Regiment von Mannstein Kürassier gewesen seyn soll, und dessen 2 Söhne 3ter Ehe:

- a) Ferdinand August Carl von Endow geboren 1796,

- b) Carl Friedrich von Endow, geboren 1798,

- 16) Wilhelm Carl Ehrenreich Johann von Endow auf Westhusen in der Grafschaft Mark,

- 17) Friedrich Wilhelm von Endow auf Westhusen, und dessen Sohn Friedrich Christian v. Endow,

- 18) Hans Joachim Friedrich von Endow, Capitain im Regiment Fürst Anhalt-Bernburg, welcher sich 1776 in Halle aufgehalten haben soll,

- 19) Albert Friedrich von Endow, welcher 1776 als Capitain bei dem Regiment von Hallmann zu Rastenburg in Preußen gestanden haben soll,

und deren etwaige lehnsfähige Descendenz vor, in diesem Termine entweder in Person oder durch einen mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und hinreichender Information zu versiehenden hiesigen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissions-Räthe Calo und Remm und die Justiz-Commissarien Geppert und Heinze vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden und zu begründen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen Ansprüchen, welche ihnen aus dem Rechte der Lehnsnachfolge und dem agnatischen Verhältnisse an dem Gute Woltersdorff zustehen, insbesondere mit der Rechtswohlthat der Revocation und Relatium dem Vorkaufsrechte und dem beneficio taxæ werden ausgeschlossen und das Gut Woltersdorff für ein freies Erb- und Allodial-Gut wird erklärt werden. Zugleich geschieht den Agnaten die Eröffnung, daß ein Theil des Guts aus ehemaligen Märkischen Hufen besteht, welche dem Lehnsanspruch nicht unterliegen dürften und deren Werth nach der Taxe zu 6 Procent auf 19,675 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf. und zu 5 Procent auf 23,428 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf. festgesetzt ist. Stettin, den 17ten May 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Zu verkaufen.

Das in Fortpreußen sub No. 23 belegene, dem Viehhalter Lemke zugehörige Haus mit Zubehör,

welches zu 1400 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 1036 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 6ten October, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadgericht durch den Herrn Justizrath Wellmann öffentlich verkauft werden. Stettin, den 12ten July 1830. Königl. Preuß. Stadgericht.

Offener Arrest.

Es ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns J. G. Schreiber und seiner Handlung unter der Firma Lieber und Schreiber heute der Conkurs eröffnet worden. Es werden daher alle und jede, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Effecten, Sachen oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben nicht das mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr uns davon sogleich treulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgemittelt werden sollte, solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigeschrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, derselbe noch außerdem alles seines daran habenden Rechts und Unterpfandes für verlustig erklärt werden wird. Stettin, den 3ten September 1830.

Königlich Preussisches Stadgericht.

Erbpachtung.

Nach einem vom Magistrat bestätigten Beschlusse der Herrin Stadtverordneten, soll das bei der Separation mit Wessenthin der Stadt zugefallene Ackerland, zwischen dem Walde und dem Ricklande belegen, von 7 M. Morgen 173 □ Ruthen Größe, dem Meist- und Bestbietenden in Erbpacht überlassen werden. Zu dieser Licitation haben wir einen Termin im Forsthaufe zu Wessenthin am 21sten September, Vormittags 10 Uhr, angesetzt, wozu wir Liebhaber hiermit einladen, mit dem Bemerkten, daß die Bedingungen der Erbpacht im Termin selbst bekannt gemacht werden werden. Stettin, den 2ten August 1830. Die Deconomie Deputation.

Bekanntmachung.

Die Erluchtungs-Materialien für die hiesigen Wachen und Strafanstalten pro 1831, bestehend in ungefähr

1400 Pfund Lichte,
700 Pfund raffiniertes Rüböl und
3 Pfund Dochten,

sollen an den Mindestfordernden verdingen werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 18ten October a. c. Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, woselbst die nähern Bedingungen von heute an einzusehen sind, anberaumt, und werden Lieferungslustige hiermit eingeladen, nach geschehener Vollziehung der Bedingungen, entweder ihre Submissionen bis dahin schriftlich einzureichen, oder ihre

Gebote im Termine selbst abzugeben. Stettin, den 8ten September 1830.

Königl. Garnison-Verwaltung. Stegemann.

Zu verkaufen.

Es soll das in der Swiner-Vorstadt hieselbst sub No. 25 belegene dem Schiffer Johannasmus Brauns zugehörige Haus nebst Zubehör, welches zu 277 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzt ist, am 21sten October d. J., Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation meistbietend verkauft werden. Ulfedom, den 8ten August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Das der separirten Madame Rolin gehörige, in Bredow unter No. 31 belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause (worin 1 Saal, 2 Stuben und 2 Cabinets), einem Hofe und Garten, soll unter annehmlichen Bedingungen im Termin am 1ten October d. J. in meiner Wohnung an den Meistbietenden verkauft und der Kaufvertrag demnachst sogleich abgeschlossen werden. Kaufliebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß nähere Nachrichten und Kaufbedingungen bei dem Unterschriebenen zu erfahren sind. Stettin, den 8ten September 1830.

Seppert, Justiz-Commissarius,
Frauenstraße No. 911.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein Schimmel-Engländer, nur als Reispferd gebraucht, 3 Zoll groß, 7 Jahr alt, soll veränderungs halber verkauft werden. Große Wollweberstraße No. 571 in der zweiten Etage kann dieferhalb nachgefragt werden; auch ist daselbst ein schon gebrauchter, ganz in Federn hängender halber Wagen für Kaufstücker in Augenschein zu nehmen.

Neuen Hollandischen Voll-Hering von vorzüglicher Güte, in kleinen Gebinden, Original-Packung, verkauft billigst.

Ernst Christian Witte,
Stettin, Speicherstrasse No. 68.

Neuer Süßmilch-Käse und grüne Orangen billigst bei
Lischke.

Vordeaurer, Marseiller und Nanteiser Syrop, neue Emirn. Rosinen, Zant. Corinthen, Engl. Viment, feine und ord. Caffee's, neuen Hollandischen Süßmilch-Käse, braun'n Berger Leberthran in 1 und 2 Tonnen, Portorico in Rollen, Blättern und geschnitten, leichten gelben Maryland in Blättern und geschnitten à Pfd. 8 Sgr., Russischen Flach und verschiedene andere Waaren billig bey

August Wolff.

Die Herings-Niederlage von August Wolff

empfeht ihr Lager von neuem Hollandischen und Schottischen Vollhering, neuem Berger Fett, groß

Berger, Alborger und Küstenhering, sowohl in Partien als einzelnen Tonnen, so wie auch in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Neuen Schottischen, und 2 Adler, Küsten, Hering, Südseetheran, Baumöl und Jamaica-Blauholz bei
Edzardi & Wichmann.

Varinas-Canafter, schön und billig, bei
G. A. Theod. Gierke.

Neue holland. Heringe, einzeln sowohl wie in kleinen Gebinden bei August Otto.

Mallagaer Sommer-Citronen, billigst bei
C. W. Bourwieg & Comp.

C h a m p a g n e
mousseux, achten französischen Wein, zu 32 Sgr. die Flasche, habe zum Verkauf in Commission.
F. W. Pfarr, Mönchenstrasse 596.

Cheribon-Caffee in Ballen, besten Börd. Syrop, neuen Carolin. Reis, br. Berger Leberthran und feinsten Varinas-Canafter in Rollen billigst bei
A. Bode am Heumarkt.

Trockenes ungeklobtes lüchen Kloben-Brennholz à 5 $\frac{1}{2}$, 6 und 6 $\frac{1}{2}$ Rthlr. die Klafter, so wie elsen Klobenholz von bester Güte und billigst, ist auf meinem Hofe Nr. 15 in Grabow vorräthig. Die Anfuhr zur Stadt kostet nicht mehr, als von den nächstlichen Holzhöfen.
Carl Goldhagen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Blumen-Zwiebeln.

Dienstag den 14ten September c. Nachmittags 2 Uhr soll in der Mönchenstrasse No. 474:

eine Partie ächte und schöne Harlemmer Blumen-Zwiebeln, wobei insbesondere, doppelte und einfache Hyacinthen, Tazetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Crocus, Narzissen, Anemonen und Tritularien, welche sowohl zum Treiben, als zur Gartenflur geeignet,

meistbietend gegen sofortige baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Der gedruckte Catalog dieser Zwiebeln ist im Hause große Oderstrasse No. 4 zu haben.

Reister.

M i e t h s g e s u c h .

Wer zu Oftern 1831 oder zu einem spätern Mieths-Termin, in der Oberstadt oder deren Nähe, ein Local von 14 bis 16 geräumigen Zimmern, in einem oder in zwei Stockwerken gelegen, zu einem Geschäftsgebrauche auf einer Reihe von Jahren zu vermieten wünschet, beliebe eine ausführliche Anzeige davon, unter Beifügung der Bedingungen mit X. No. 12 bezeichnet, in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Zu vermietthen in Stettin.

Im Hause No. 728 kleine Wollweberstrasse ist eine Stube mit Schlafkabinett parterre zum 1sten October für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Eine Wohnung von 5 Stuben und 2 Kammern nebst Zubehör kann ganz oder getheilt zu Michaelis d. J. vermietet werden. Nähere Auskunft im Hause kleine Wollweberstrasse No. 731.

Im Hause 526 am grünen Paradeplatze ist die zweite Etage, bestehend in einem Saal, 5 heizbaren Zimmern, 3 Cabinetten, Küche und Speisekammer, nebst Pferdestall für 4 Pferde und Wagenraum, zum 1sten October d. J. zu vermieten. Das Nähere große Wollweberstrasse No. 589.

Im Hause Louisenstrasse No. 753 ist eine Unter-Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten October zu vermieten; das Nähere zu erfragen Baustrasse No. 478.

In der großen Domstrasse No. 679 ist eine Stube und Kammer an einzelne Herren zu vermieten.

Breitestrasse No. 368 ist eine Stube und Kammer mit Meubeln sogleich zu vermieten.

Breitestrasse No. 390 ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 4 Stuben, Entree, heller Küche etc. zum 1sten October zu vermieten.

In einer der besten Gegenden der Unterstadt ist ein, zum Manufaktur-Waaren-Geschäft sich vorzüglich eignender Laden zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Zwei sehr freundliche Zimmer, parterre, sind sogleich oder zu Michaelis zu vermieten,
Oderstrasse No. 22.

Kleine Oderstrasse 1047 ist die zweite Etage von drei Stuben nebst Zubehör zum 1sten October zu vermieten.

In der Hagenstrasse No. 37 ist eine Stube mit Meubeln nebst Schlafgemach sogleich zu vermieten

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Jeden Sonnabend ist frische Blut- und Leberwurst, so wie zu jeder Tageszeit die beliebte warme Wiesener und Knoblauchs-, auch jede andere Sorte geräucherter Wurst zu haben, im Laden, Frauenstrasse, dem Altbierberg gegenüber, bey
J. Deutsch.

L o t t e r i e .

Zur 3ten Classe 62ter Lotterie stehen noch einige Kauf-Loose zu Diensten, bei

J. Wilschach, Königl. Lotterie-Einnehmer.